

NAVIGATOR

Der Newsletter von SINUS SOCIOVISION

Ausgabe 2/2006

Aktuell

Bitte nichts anfassen! Sechs Monate Große Koalition in Deutschland

Sechs Monate regiert jetzt die Große Koalition und sie hat noch nicht viel bewegt. Und trotzdem wirkt diese Regierung "erfolgreich"; ihr "Nichtstun" findet offensichtlich mehr Zustimmung als die Agenda der vorigen Koalition.

Sechs Monate nach Bildung der Großen Koalition in Deutschland ist es politisch merkwürdig ruhig im Lande geworden. Während Frankreich wegen einer Arbeitsmarktreform von wochenlangen Demonstrationen erschüttert wird, werden bei uns die Hartz-Gesetze ein wenig "nachgebessert", das Elterngeld diskutiert und einige Auslandsreisen unternommen. Ansonsten ist das Interesse für das aktuelle politische Geschehen geringer denn je, und auch die Politik ihrerseits tut offensichtlich alles, um nicht in die Schlagzeilen zu geraten.

Woher kommt diese (merkwürdige) Ruhe? Im Oktober 2005, unmittelbar nach der Bundestagswahl und noch vor den offiziellen Koalitionsverhandlungen, hatte Sinus Sociovision das Wahlergebnis vor dem Hintergrund seiner sozio-kulturellen Forschung interpretiert als gegenseitige Blockade zweier Lager: Das eine wünscht konsequente Reformen im Sinne von Liberalisierung und Deregulierung, glaubt aber nicht an ihre Durchsetzbarkeit; das andere möchte am Sozialstaat "rheinischer" Prägung festhalten, befürchtet aber den Durchmarsch der neoliberalen Reformer. Die Balance zwischen den beiden Lagern, die jeweils knapp keine Mehrheit bekamen, könne, so hatten wir prognostiziert, nur von einer Großen Koalition hergestellt werden, die einem breiten Konsens, und das heißt gerade nicht einer schnellen Veränderung verpflichtet wäre.

Dahinter sahen wir das Bedürfnis nach **Re-grounding**, d. h. den Wunsch, die "Bodenhaftung" wiederzugewinnen. Angesichts atemberaubend schneller weltweiter Veränderungen und einer im eigenen Land zunehmend festgefahrenen Situation zieht man es vor, seine Kräfte und Energien auf sich selbst zu konzentrieren, auf die private und die berufliche Sphäre sowie auf Lebensbereiche, die man noch unmittelbar beeinflussen und gestalten kann. Naturgemäß passt hierzu am besten ein Politikstil, der möglichst wenig Aufmerksamkeit und Involvement erfordert.

Betrachtet man die Performance der neuen Regierung in den letzten Monaten, so wirkt es, als habe sie sich exakt an diese Leitlinie gehalten. Die Kanzlerin wirkt vorsichtig-abwägend und setzt auf Freundschaft mit allen, mit Bush, mit Chirac und mit Putin gleichermaßen – ein Kunststück vielleicht, aber wer möchte schon etwas dagegen sagen? Die SPD wechselt den Parteichef aus – aber weder die Person des alten noch die des neuen Vorsitzenden bewegt sonderlich die Gemüter. Am meisten Aufmerksamkeit erregt vielleicht noch die Familienministerin – die nicht zufällig familiär und karrieretechnisch fest "ge-groundet" ist.

Man muss es der neuen Regierung schon lassen: Was immer sie **nicht** bewegt hat in diesen ersten sechs Monaten – den Bürgern, gleich welcher politischen Provenienz, lässt sie genug Zeit und Energie, sich auf die Dinge zu fokussieren, die für sie persönlich wichtig sind. "Nur ja nichts (unnötig) anfassen" heißt die Devise; dieser Erwartung zumindest ist die Regierung bisher bravourös gerecht geworden. Das Einzige, was ihr die jeweils Betroffenen nicht verzeihen würden, wären energische, klare und konsequente Schritte in eine bestimmte Richtung.

Derweil bleibt jedem die Freiheit, bei den Problemen, die die Regierung für das Ganze nicht anpackt, eine individuelle Lösung zu suchen: Die Wirtschaft ist nicht innovativ? Die Unternehmen mergen und akquirieren, allenthalben werden brachliegende Effizienzpotenziale gehoben; die Börse dankt es mit steigenden Kursen. Das ALG II reicht nicht für den gewohnten Jahresurlaub? Auf Internetbörsen plant man den Wohnungstausch, jedes Jahr werden neue Billig-Destinationen erschlossen, und bei den Kosten fällt gerade mal ein Familien-Super-Sparpreis an. Die Kommunen haben kein Geld für die Stadtbücherei mehr? Längst haben interessierte Bürger ihre Wege gefunden, um den Verleih und Austausch von Literatur lust- und wirkungsvoll anderweitig zu organisieren (siehe www.bookcrosser.com). Die Steuerlast erlaubt es dem Häuslebauer nicht, einen Handwerker zu beauftragen? Auch ohne Schwarzarbeit helfen Tauschringe weiter, die Klempnerarbeit beispielsweise mit Babysitterdiensten abgelten. "Big Business" entzieht sich jeder Kontrolle? Unternehmen, die nicht Sustainability und Corporate Governance vorweisen können, werden heute sehr rasch von den Verbrauchern abgestraft.

Da hatte im Herbst 2005 die rot-grüne Koalition fast, und die schwarz-gelbe auch nicht ganz die Wahl gewonnen. In Wirklichkeit war aber vor allem die Partei der Nichtwähler dramatisch angewachsen. Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl gingen vier Millionen Stimmen für die Sozialdemokraten und drei Millionen für die Christdemokraten verloren. Und alle Umfragen zeigen: Das Vertrauen in die Problemlösungskompetenz der Politik ist auf einem historischen Tiefstand angekommen. Und nun eine neue Regierung, die nichts tut, oder jedenfalls nicht viel ...

Neue Arbeitsplätze? – Fehlanzeige! Stärkung des Standorts? Mehr Wettbewerbsfähigkeit? – Die Experten sehen das skeptisch. So kann das Land nicht vorankommen!

Wirklich nicht? Wir wollen bestimmt nichts schön reden – aber vielleicht ist die Gesellschaft längst viel weiter in Richtung eines echten Paradigmenwechsels

fortgeschritten, als wir gemeinhin annehmen. Einige Anzeichen zumindest sprechen dafür, dass wir uns auf einem "dritten Weg" befinden, der über den scheinbar unüberwindbaren Gegensatz von wirtschaftlicher Liberalisierung und Sozialstaatsbewahrung hinausgeht und der den Konflikt zwischen den beiden Lagern allmählich bedeutungslos werden lässt.

In diesem Szenario wäre die Gesellschaft dabei, sich zunehmend unabhängig von den politischen Institutionen und ihren Vertretern selbst zu organisieren und zu vernetzen, die Dinge autonom "unter sich" zu regeln und die Probleme selbst zu lösen. In diesem Szenario würde dann allerdings nicht nur das Wirtschaftsleben "dereguliert", sondern alle Bereiche unseres Alltags. Eine Utopie? Eine Horrorvorstellung? Wir könnten darüber reden ...

Autor und Kontakt: Michael Schipperges, Tel. 06221-808921,
michael.schipperges@sociovision.de

© Sinus Sociovision GmbH 2006